

Wilhelm Groener

Reichswehrminister am Ende der
Weimarer Republik
(1928—1932)

Von
Johannes Hürter

R. Oldenbourg Verlag München 1993

Inhalt

Vorwort des Herausgebers	VII
Vorwort	VIII
Danksagung	XI
 I. Einleitung	 1
II. Voraussetzungen	
Die Erfahrungen Groeners vor 1928	5
1. Herkunft, Persönlichkeit, Werdegang	5
2. Grundzüge einer militärisch-politischen Konzeption	21
III. Der Beginn	37
1. Ernennung Groeners zum Reichswehrminister	37
2. Exemplarischer Einstand: Lohmann-Affäre und Panzerschiff-Krise	54
IV. Aufbrüche	
Die Entwicklung des militärischen Apparates unter Groener	79
1. Konzentration der militärpolitischen Führung	79
2. Koordination militärischer Planung und Arbeit	91
3. Kooperation mit der zivilen Entscheidungsebene	111
4. Personelle Rüstung: Grenzschutz, Milizgedanke, Jugendertüchtigung ...	128
5. Haushaltsfragen	150
V. Interdependenzen	
Die Wechselwirkung von Wehr- und Außenpolitik	163
1. Einordnung in die außenpolitische Revisionsstrategie	163
2. Die Abrüstungsfrage	180
VI. Verstrickungen	
Groener und der innenpolitische Standort der Reichswehr	199
1. Der gescheiterte Ausgleich mit den republikanischen Kräften 1928/29 ...	199
2. Die Gegenbewegung: Widerstand von rechts, interne Vertrauenskrise ...	219
3. Politische Einflußnahme im Übergang zum Präsidialsystem	240
4. Machtfaktor im Ersten Kabinett Brüning	260
5. Das unsichere Kriterium der ›Wehrfreudigkeit‹	282